

University Saint-Joseph Beirut, Wintersemester 2023/2024, Transnationale Literaturwissenschaft, Theater, Film (Master)

Ende August/Anfang September 2023 begann ich mein Auslandssemester an der hauptsächlich französischsprachigen Saint-Joseph University of Beirut. Die Kooperation hält fest, dass Bremer Studierende keinen Studienbeitrag bezahlen müssen, ansonsten wird man (durch die Kooperation) finanziell nicht gefördert. Für mich war die Kooperation nur möglich, weil ich ein Studienstipendium erhalte.



Bild 1: University Saint-Joseph Beirut, Gebäude B, privat

Als ich in Beirut angekommen bin, wurden internationale Studierende von dem lokalen international office herzlich begrüßt und organisatorisch mit allen Bereichen vertraut gemacht. Vor meiner Einreise nach Libanon, dachte ich, ich könnte aus einem großen Bereich an allen Studienfächern die unter „Humanities (Geisteswissenschaften“) fallen, Kurse wählen. Vor Ort wurde mir erklärt, dass dies so nicht möglich ist und der Großteil meiner Kurse an einem Fachbereich, also praktisch in einem Studiengang, liegen muss. So entschloss ich mich nach einiger Recherche vor Ort mich in den Master du cinéma (Filmwissenschaft) einzuschreiben. Da mein französisch nicht perfekt ist, habe ich mit Absprache meiner Gastinstitution dennoch einige Kurse aus anderen Fachbereichen auf Englisch wählen dürfen. Libanes*innen sprechen

sehr häufig französisch und englisch fließend, so dass es trotz des französischsprachigen Umfelds für mich gut funktionierte. Dennoch muss festgehalten werden, dass fast kein einziger meiner Kurse aus dem Pre-Learning Agreement tatsächlich stattfanden, es also eine Weile gedauert hat bis ich vor Ort genug Kurse gefunden hatte. Generell empfehle ich die Partnerschaft auch eher Studierenden, die über gute Französischkenntnisse verfügen. Die Universität bietet auch gute Freizeitmöglichkeiten, beispielsweise gab es eine eigene Gym mit kleinem Schwimmbecken, die für Studierende extrem günstig war

(auch für lokale Preise). Inhaltlich waren meine Kurse toll - ich habe vieles gelernt, was an meinem Institut in Bremen nicht möglich gewesen wäre und akademisch empfand ich den Anspruch sehr hoch. Ich hatte beispielsweise ein Seminar über Filmarchive vor Ort, was uns die Möglichkeit gab spannende Institutionen zu besuchen, oft selbstorganisiert und prekär arbeitend. Einen Sprachkurs habe ich natürlich auch vor Ort machen können, um meine Arabischkenntnisse zu verbessern. Da ich ohnehin mit der Person, die für meine Anerkennung Zuhause zuständig ist, in Kontakt stand als ich eingereist bin, war die Anerkennung auch kein Problem und ich bin mit einer normalen Punkteanzahl zurückgekommen.

Die ersten zwei Wochen lebte ich in einem Zimmer, das ich über Airbnb gefunden habe. Es war nicht übermäßig teuer und in einer super Lage. Ich habe mich dort auch sehr wohl gefühlt, aber es war klar dass es zeitlich begrenzt ist. Tatsächlich bin ich dann über Kontakte von Freund*innen in eine Wg gezogen. Meine Wg war mehrheitlich mit libanesischen Mitbewohner*innen und das Wg Leben war wie in jeder anderen Wg auch. Ich habe mich besonders mit einem Mitbewohner extrem gut verstanden und er wurde schnell zu einem engen Freund! Der Libanon ist seit der extremen Wirtschaftskrise (World Bank bezeichnet die Wirtschaftskrise in Libanon als die größte und schwerste allerzeiten) kein günstiges Land. Mein Wg Zimmer kostete etwa 350€, was etwa im Durchschnitt für internationale Studierende lag. Die Lebenshaltungskosten lassen sich ungefähr mit denen in Deutschland vergleichen, vor allem was Supermärkte und Ausgehen, Restaurants, Bars etc. angeht. Andere Bereiche wie öffentlicher Nahverkehr sind günstiger als in Deutschland.

Meine Zeit in Beirut war leider zu kurz. Ich musste aufgrund der zunehmenden Anspannung im Süden des Landes und der zunehmenden Angriffe zwischen Israel und der Hisbollah, das Land frühzeitig verlassen. Israels Menschenrechtsverbrechen auf libanesischen Boden haben medial in Europa kaum Aufmerksamkeit erhalten und es war eine intensive Zeit. Das Auswärtige Amt und die deutsche Botschaft in Libanon haben Ende Oktober eine offizielle Ausreiseaufforderung an deutsche Staatsangehörige verhängt. In Beirut habe ich mich auch nach Beginn des Krieges fast durchgängig sicher gefühlt. Aufgrund der Geschichte von Menschenrechtsverbrechen, die Israel in der Vergangenheit in Libanon verbracht hat, war die Lage in Beirut Ende Oktober etwas angespannt, da es beispielsweise dazu kam, dass Kampfflugzeuge Israels über der Stadt flogen. Ich entschloss mich aufgrund des Druckes meiner Familie, des Auswärtigen Amtes

und schlussendlich meines Stipendienwerkes dazu, das Land zu verlassen. Mein Semester konnte ich online beenden und ich hatte Glück einige Blockseminare oder asynchrone Seminare schon beendet zu haben. Generell fühlte ich mich auch vor dem Krieg sicher auf den Straßen in Beirut. Aufgrund meines Aussehens werde ich aber als arabisch gelesen, so dass ich auch nicht wirklich auffiel. In Beirut erstarkten in den letzten Monaten vor allem fundamentalistische Christ*innen, die queere Orte bedrohen. Natürlich muss man vorsichtig sein, aber wenn man sich in den Kontext einliest und viel mit libanesischen Freund*innen unterwegs ist, lernt man die Stadt gut kennen. Viele meiner ausländischen Freund*innen sagten aber auch, dass sie sich auf den Straßen sicherer als in Europa fühlten (natürlich sehr subjektiv).

Da ich einen Bachelor in Nah- und Mitteloststudien habe, war der Auslandsaufenthalt für mich passend zu meinem Studienprofil. Leider hat die Universität Bremen extrem wenig Kooperationen im Nahen und Mittleren Osten, so dass die Entscheidung relativ pragmatisch fiel. Aber das hielt mich nicht ab, ich hatte sowieso total Lust auf Beirut als Stadt! Auch wenn ich mich etwas gewöhnen musste (starke Luftverschmutzung, Lautstärke der Stadt etc.) habe ich Beirut sehr schnell gemocht und hatte eine schöne Zeit. Mein fachlicher Mehrwert war enorm - der Master im Ausland hat mir in allen Bereichen besser gefallen als mein Studium in Bremen. Sowohl inhaltlich, als auch von der Lehrweise!



Bild 2: Blick über Dächer von Beirut, privat